© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bar hatten sie, um sich durch Verkleinerung ihres Gesammtumfanges nach Möglichkeit schwer zu machen, alle Luft auszuathmen suchen müssen. Da sie aber den Mangel derselben doch nicht auf so grosse Strecken hin aushielten: so erhoben sie, nachdem sie etwa je 60 80 Schritte geschwommen waren, sich für einige wenige Augenblicke so weit, dass sie mit dem Schnabel bis zu den Nasenlöchern herauskamen, ohne jedoch sonst irgendwie auf der Oberfläche sichtbar zu werden. Sie erregten daher selbst in diesem Falle nicht mehr Bewegung auf derselben, als z. B. eine darauf hinschwimmende Wasserspitzmaus. Nach erfolgtem Wiederathmen verschwand auch diese Spur ihrer Fortbewegung wieder: indem sie nun sich rasch aufs Neue um so tiefer niedersinken liessen.

Offenbar waren diess Leistungen im Tauchen, wie man sie höchstens von Steissfüssen, Seetauchern, Scharben oder Schlangenhalsvögeln (Anhinga's, *Plotus)* erwartet haben möchte. Je seltener aber Veranlassung dazu vorkommen dürfte: um so mehr wollte ich diese Erfahrung hier mittheilen.

Berlin, den 6. April 1853. Gloger.

Zu der Frage über die Mauser, namentlich bei kleinen Vögeln. — Im März 1852 kaufte ich auf dem hiesigen Vogelmarkte ein altes Männchen von *Emberiza lapponica.* *) Es lebte bis zum 22. April d. J., 1853 war Anfangs sehr wild und blieb auch stets wilder, als andere mit ihm in einem grossen Käfige hausende Vögel: (ähnlich, wie eine *Alauda alpestris,* welche mir im November 1850 starb.) Es überschlug die Herbstmauser. Als ich nach seinem Tode eine genaue Untersuchung desselben anstellte, fand ich, dass es an der Kehle, dicht unter dem Schnabel, mausere. Man könnte diese Erscheinung vielleicht für eine abnorme halten, die etwa durch die Gefangenschaft, oder durch den Ausfall der Herbstmauser herbeigeführt worden sei. Indess lassen sich hiergegen doch Zweifel erheben. Die jungen hervorkeimenden Federn sind nämlich ganz schwarz, ohne hellen Rand: während doch bisher stets behauptet wurde, dass die rein schwarze Kehle der alten Männchen durch Abreiben der hellen Federränder entstehe. Ein altes Männchen vom 27. Mai, welches mir aus dem Norden zugekommen ist, hat gleichfalls an der Kehle ganz schwarze Federn, ohne die geringste Spur der Abreibung: während man dieselbe tiefer unten, nach der Brust zu, und an dem ganzen übrigen Gefieder, bei beiden Vögeln ganz deutlich sieht.

Ganz dieselbe Erscheinung zeigt sich bei zwei, im April d. J. hier geschossenen Bergfinken männlichen Geschlechts.

Es wäre demnach wohl die Frage zu stellen: ob nicht vielleicht auch bei anderen kleinen Vogelarten eine vollständige oder theilweise Frühlingsmauser Statt findet?

Danzig, im Juli 1853. Pred. Böck.

---

*) Vergl. die frühere Bemerkung über dasselbe in Heft III, S. 207.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 1_1853

Autor(en)/Author(s): Böck Karl Leopold

Artikel/Article: Zu der Frage der Mauser 383